

**Udo Brozowski**  
**Kanalstraße 1**  
**82362 Weilheim**

Bayerisches Staatsministerium  
für Gesundheit und Pflege  
Frau Staatsministerin Melanie Huml  
Haidenauplatz 1  
81667 München

Weilheim, den 22.05.2018

## **Luftverschmutzung**

Sehr geehrte Frau Staatsministerin,

in diesem Jahr ist eine langjährige gute Bekannte von mir mit 92 Jahren gestorben. In den letzten Jahren machte sich bei ihr immer stärker Demenz bemerkbar, zuletzt wusste sie manchmal nicht, wo sie sich befand und konnte sich auch an bestimmte Personen nicht erinnern.

Wie ich weiß, wird diese Krankheit auch mit Aluminium in Verbindung gebracht, das sich im Gehirn ablagern kann. Möglicherweise spielen auch noch andere Stoffe eine Rolle, die wir einatmen oder mit der Nahrung aufnehmen. Im Trinkwasser ist ja auch ein geringer Anteil Aluminium enthalten, ebenso in manchen Kosmetikartikeln. Während man früher immer gemeint hat, dass der Körper Aluminium wieder ausscheidet, kann man das jetzt wohl nicht mehr sagen.

Laut dem Lufthygienischen Jahresbericht 2016 und älterer Berichte des Bayerischen Landesamtes für Umwelt enthält unsere Luft viele giftige Stoffe, die laut Wikipedia eigentlich kein natürlicher Bestandteil der Luft sind. Und erschreckend ist die ständige Zunahme dieser Stoffe in den letzten Jahren. Der Verweis des Amtes auf Feuerwerkskörper kann sich zwar im Januar eines Jahres auswirken, nicht jedoch im ganzen Jahr.

Selbst wenn diese Stoffe nur in mg bzw.  $\mu\text{g}$  pro  $\text{m}^3$  enthalten sind, so atmen wir diesen Feinstaub ständig ein und wird sich gesundheitlich negativ auswirken. Die entscheidende Frage ist, wie diese Stoffe in die Atmosphäre kommen. Als Beispiele nenne ich Aluminium, Barium, Blei, Arsen und Eisen. In den Sommermonaten ist die Belastung der Luft mit giftigen Substanzen und Metallen besonders hoch, wofür eine plausible Erklärung fehlt.

Man kann annehmen, dass viele Erkrankungen der Atemwege mit der Feinstaubbelastung der Luft zusammenhängen. Vielleicht sind also die Dieselabgase gar nicht so gefährlich wie behauptet wird, sondern werden von interessierter Seite verantwortlich gemacht.

Freundliche Grüße

Udo Brozowski

# Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege



Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege  
Postfach 80 02 09, 81602 München

Herrn  
Udo Brozowski  
Kanalstraße 1  
82362 Weilheim

**Name**  
Dr. Johannes Kiesel  
**Telefon**  
+49 (89) 540233-473  
**Telefax**

**E-Mail**  
Johannes.Kiesel@stmgp.bayern.de

Ihr Zeichen  
Herr Brozowski

Unser Zeichen  
G55b-G8175.0-2018/8-2

München,  
05.06.2018

Ihre Nachricht vom  
22.05.2018

Unsere Nachricht vom

Ihre Anfrage vom 22.05.2018

Sehr geehrter Herr Brozowski,

Frau Staatsministerin dank Ihnen für Ihr Schreiben, in dem Sie verschiedene Luftschadstoffe und Demenzerkrankungen ansprechen. Sie hat die Fachabteilung gebeten, Ihnen zu antworten.

Der Anteil Demenzerkrankter steigt stark mit dem Lebensalter an. Bei über 90 Jahre alten Personen sind über 30% an Demenz erkrankt. Die Ursachen hierfür werden weltweit erforscht, sind aber noch nicht geklärt.

Zu Fragestellungen, inwieweit Stoffe aus Wasser, Boden, Luft oder Lebensmittel- und Verbraucherprodukte zur Ausbildung einer Demenzerkrankung beitragen, gibt

**Standort**  
Haidenauplatz 1  
81667 München

**Telefon**  
+49 89 540233-0  
**Telefax**  
+49 89 540233-90999

**Öffentliche Verkehrsmittel**  
S-Bahn - Ostbahnhof  
Tram 19 - Haidenauplatz

**E-Mail**  
poststelle@stmgp.bayern.de  
**Internet**  
www.stmgp.bayern.de

Gewerbemuseumsplatz 2  
90403 Nürnberg

**Telefon**  
+49 911 21542-0  
**Telefax**  
+49 911 21542-90999

Tram 8: Haltestelle Marienlor  
U-Bahn U 2, U 21, U 3:  
Haltestelle Wöhrder Wiese

es bislang keine gesicherten wissenschaftlichen Aussagen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Hicke', written in a cursive style.

Dr. Martin Hicke  
Ministerialrat

**Udo Brozowski**  
**Kanalstraße 1**  
**82362 Weilheim**

Bayerisches Staatsministerium  
für Gesundheit und Pflege  
zu Hd. Dr. Martin Hicke  
Postfach 80 02 09  
81602 München

Weilheim, den 11.06.2018

**Ihr Schreiben vom 05.06.2018**  
**Ihr Zeichen: G55b-G8175.0-2018/8-2**

Sehr geehrter Herr Dr. Hicke,

vielen Dank für Ihr Schreiben, welches leider etwas kurz geraten ist und meine Sorgen bezüglich Demenz und Luftverschmutzung nicht zu beseitigen vermag. Zunächst einmal haben Sie natürlich Recht mit der Bemerkung, dass ältere Personen häufiger an Demenz erkranken als jüngere. Weil das aber nicht in allen Ländern gleich ist, muss es noch andere Ursachen geben, die z.B. mit der Ernährung oder eben auch der ständigen Berieselung mit giftigem Feinstaub zusammenhängen. Es ist inzwischen erwiesen, dass sich Aluminium in bestimmten Regionen des Körpers ansammeln kann und dass bei Demenzkranken unnatürlich hohe Mengen im Gehirn gefunden wurden.

Wie ich ja geschrieben habe, weiß man in Bayern genau, welche Schadstoffe in der Luft enthalten sind. Darunter sind viele, wie auch Aluminium, die nicht natürlicher Bestandteil der Luft sind. Es wäre also eine dringende Aufgabe Ihres Ministeriums, die Ursache für diesen gesundheitsschädlichen Feinstaub zu finden und dafür zu sorgen, dass die Atemluft diese Stoffe nicht mehr oder zumindest in geringerer Konzentration enthält. Was unternehmen Sie diesbezüglich?

Es ist bedenklich, dass unser Trinkwasser auch Aluminium enthält, welches teilweise darauf zurückzuführen ist, dass ausgerechnet Aluminium benutzt wird, um das Trinkwasser von anderen Schadstoffen zu befreien. Trotz der Bemühungen, dass Aluminium wieder zu entfernen, bleiben Reste davon erhalten. Dieses Verfahren sollte abgeschafft werden!

Übrigens ist Aluminium als Metall kein natürlicher Bestandteil des Wassers oder der Luft, weil es aus Tonerde (Bauxit) ausgeschmolzen werden muss. Wenn aber in Flüssen und im Regenwasser des Lysimeters in Wielenbach Aluminium festgestellt wird, muss dringend nach der Ursache geforscht werden.

Es ist erwiesen, dass ein erhöhter Anteil von Aluminium im Trinkwasser zu Gedächtnisverlust bzw. Alzheimer führt. Angeführt sei hier die McLachians Ontario-Studie und der Zwischenfall bei den Wasserwerken in Camelford in Cornwall, England. Weil ersichtlich ist, dass der Anteil giftiger Stoffe in der Luft in den letzten Jahren zugenommen hat, besteht dringender Handlungsbedarf.

Freundliche Grüße

Udo Brozowski